

# Hauskonzeption



## **UNSERE CHAMPIONS**

KINDERKRIPPEN & KINDERGÄRTEN

*mit der besonderen Liebe zur Natur*

Haus für Kinder Freiam

Hans-Stütze-Straße 27

81249 München

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Leitbild des Trägers / Profil der Einrichtung</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Organisatorische Konzeption</b>	<b>3</b>
2.1	<i>Zielgruppen des Angebotes</i>	3
2.2	<i>Stadtviertel Freiham</i>	4
2.3	<i>Gesetzliche Grundlagen</i>	4
2.4	<i>Geschichte der Einrichtung und Räumlichkeiten</i>	4
2.5	<i>MitarbeiterInnen</i>	5
2.6	<i>Öffnungs- und Schließzeiten</i>	5
2.7	<i>Bring- und Abholzeiten</i>	5
2.8	<i>Aufsichtspflicht</i>	6
2.9	<i>Abwesenheit und Erkrankung</i>	6
<b>3</b>	<b>Pädagogische Konzeption</b>	<b>7</b>
3.1	<i>Unser Bild vom Kind</i>	7
3.2	<i>Rolle und Selbstverständnis der PädagogInnen</i>	7
3.3	<i>Die Wichtigkeit und Bedeutung des Spiels</i>	8
3.4	<i>Das Haus für Kinder als Lernumgebung</i>	10
3.5	<i>Ethische und religiöse Bildung</i>	11
3.6	<i>Emotionale und soziale Kompetenzen</i>	11
3.7	<i>Geschlechtsspezifische Bildung</i>	11
3.8	<i>Sprachliche Bildung</i>	12
3.9	<i>Umweltbildung und -erziehung</i>	13
3.11	<i>Lernatelier</i>	14
3.12	<i>Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung</i>	14
3.13	<i>Musikalische Bildung und Erziehung / Umgang mit Medien</i>	15
3.14	<i>Bewegungserziehung und -förderung</i>	15
3.15	<i>Lebenspraktische Aufgaben</i>	16
3.16	<i>Gesundheitserziehung</i>	16
3.17	<i>Tagesgestaltung und -struktur</i>	17
3.18	<i>Eingewöhnung</i>	17
3.19	<i>Gestaltung von Übergängen</i>	18
3.20	<i>Rechte von Kindern</i>	19
3.21	<i>Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung</i>	20
3.22	<i>Mahlzeiten</i>	20
3.23	<i>Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung</i>	21
3.24	<i>Kinderschutz</i>	22
3.25	<i>Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern</i>	22
3.26	<i>Partnerschaftliche Kooperationen</i>	23
3.27	<i>Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung</i>	24

## **1. Leitbild des Trägers/Profil der Einrichtung**

Das vorliegende Konzept stützt sich auf die Prinzipien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Es stellt einen Leitfaden und deren praktische Umsetzung der Unsere Champions GmbH dar.

Leitlinien des Unternehmens:

- Wir schaffen ein familiäres Umfeld in der Nähe.
- Wir schaffen eine vertrauensvolle Umgebung für Eltern und Kinder.
- Wir sorgen für eine Betreuung des Kindes, in der es sein Umfeld erkunden und eigenständig handeln kann und in einer Gemeinschaft aufwächst.
- Wir berücksichtigen den individuellen Rhythmus und den Alltag im Haus für Kinder, den wir so gestalten, dass die verschiedenen Bedürfnisse des Kindes erfüllt werden und für seine Sicherheit gesorgt wird.
- Wir gewährleisten das Wohlbefinden und die Gesundheit des Kindes, indem wir Hygienevorschriften und Sicherheitsmaßnahmen strikt einhalten.
- Wir handeln umweltbewusst.
- Wir lernen mit den Kindern unsere Natur kennen und erleben sie bewusst.
- Wir erziehen die Kinder dahingehend, dass sie werteorientiert und verantwortungsvoll handeln.

## **2. Organisatorische Konzeption**

### 2.1 Zielgruppen des Angebotes

Das Betreuungsangebot richtet sich an alle Kinder ab 6 Monaten bis zum Übertritt in die Grundschule. Gemäß unserem Leitbild verfolgen wir einen inklusiven Ansatz und nehmen auch eingeschränkte Kinder auf, soweit wir die dafür notwendigen Voraussetzungen erfüllen können. Körperliche und/oder geistige Einschränkungen dürfen keinesfalls der Grund für Ausgrenzung aus der Gesellschaft und folglich auch nicht aus öffentlichen Einrichtungen sein.

## 2.2 Stadtviertel Freiham

Das Haus für Kinder Freiham liegt im wachsenden Stadtviertel Freiham im Münchener Südwesten in direkter Nähe der S-Bahnstation „Freiham“. Freiham wird in wenigen Jahren den größten Bildungscampus Münchens und bis zu 20.000 Einwohner beherbergen. Derzeit finden sich im Viertel am Rande der Stadt große Grünflächen. Freiham ist auch vorübergehender Wohnort von Menschen mit Fluchthintergrund geworden, weswegen Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft das Leben im Viertel mitprägen.

## 2.3 Gesetzliche Grundlagen

Grundlage unserer Konzeption bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende Einrichtungen, d. h. die Erziehungsverantwortung bleibt ganz und gar bei den Eltern, diese werden jedoch von den pädagogischen Fachkräften in ihrer Aufgabe begleitet, unterstützt und entlastet. Unsere Arbeitsgrundlage bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Weiterhin hat jedes Kind gemäß § 22 (3) KJHG/SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen hier ihren Teil dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder unterstützen (§1 KJHG).

## 2.4 Geschichte der Einrichtung und Räumlichkeiten

Im September 2018 wurde das Haus für Kinder Freiham eröffnet und wird seitdem von Unsere Champions betrieben. Die Einrichtung befindet sich im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses und bietet für die Kinder großzügige Räumlichkeiten. Der große Eingangsbereich schafft die Voraussetzung für gemeinsame Morgenkreise und Bewegungsangebote. In der Einrichtung befinden sich zwei Kindergartengruppenräume mit separaten Bädern, ein Atelier, ein Krippengruppenraum mit angrenzendem Schlafräum und Kinderbad, eine Küche

mit Kinderbereich, einen Personalraum und ein Büro. Im Außenbereich verfügt die Einrichtung über einen Garten mit Schaukel, Rutsche und Klettergerüst, einem großen Sandkasten sowie einer Wasserpumpe.

## 2.5 MitarbeiterInnen

Das Haus für Kinder wird von einer Einrichtungsleitung geführt. In jeder Gruppe sind mindestens zwei bis drei PädagogInnen als feste Bezugspersonen für Kinder und Eltern zuständig. Jedes Teammitglied des interdisziplinären Teams nutzt seine vielfältigen Kompetenzen, um den pädagogischen Auftrag umzusetzen.

Des Weiteren gibt es eine erfahrene hauswirtschaftliche Fachkraft, die sich mit um das leibliche Wohl der Kinder kümmert. Ebenso ist sie in die pädagogische Arbeit involviert und unterstützt die MitarbeiterInnen bei der Durchführung von hauswirtschaftlichen Angeboten. Unsere KollegInnen werden nach Möglichkeit durch PraktikantInnen der Fachakademie für Sozialpädagogik oder einer Berufsschule für Kinderpflege unterstützt.

## 2.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Das Haus für Kinder Freiam ist Montag bis Freitag von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. An allen gesetzlichen Feiertagen, die für das Bundesland Bayern gelten sowie an 15 Schließtagen, ist die Einrichtung geschlossen. Außerdem schließen wir an vier Konzeptionstagen im Jahr (interne Teamfortbildungen). Alle Schließtage werden rechtzeitig bekanntgegeben.

## 2.7 Bring- und Abholzeiten

Eltern können ihre Kinder von 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr in die Einrichtung bringen. Die Abholung sollte spätestens nach den vertraglich vereinbarten Buchungszeiten und bis 16:50 Uhr erfolgen, damit eine persönliche und ruhige Übergabe erfolgen kann. Von 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr liegt die pädagogische Kernzeit, in der Morgenkreise, Angebote, Freispiel, Mittagessen, Ruhezeit sowie Brotzeit stattfinden. In diesem Zeitraum soll nach Möglichkeit kein Bringen oder Abholen

der Kinder stattfinden. Bei Arztterminen oder Ähnlichem sind nach Absprache mit dem Personal andere Zeiten möglich.

## 2.8 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht der Personensorgeberechtigten endet mit der Übergabe des Kindes an das pädagogische Personal und beginnt wieder mit der Übernahme des Kindes durch einen Personensorgeberechtigten oder einer mit der Abholung des Kindes beauftragten Person. Das Kind ist während des Aufenthalts in der Einrichtung, bei Veranstaltungen und bei Ausflügen versichert.

## 2.9 Abwesenheit und Erkrankung

Kurzfristige Abwesenheiten der Kinder (Erkrankungen, sonstige Abwesenheit) müssen bis spätestens 9:00 Uhr des jeweiligen Tages dem Personal über eine elektronische Elternplattform oder telefonisch mitgeteilt werden. Länger geplante Abwesenheiten (Urlaub etc.) sollten mindestens eine Woche im Voraus schriftlich durch das Formblatt „Kurzzeitige Abmeldung“ angekündigt werden.

Infektionskrankheiten, die unter das Infektionsschutzgesetz (IfSG) fallen, z. B. Keuchhusten, Masern, Mumps, Röteln, Scharlach, Windpocken und weitere ansteckende Erkrankungen, müssen dem Personal schnellstmöglich gemeldet werden. In den aufgezählten Fällen darf das Kind die Einrichtung erst durch Nachweis einer ärztlichen Bescheinigung wieder besuchen. Bei anderen ansteckenden Krankheiten und/oder Fieber über 38 Grad Celsius dürfen die Kinder die Kindertageseinrichtung nicht besuchen. Sollte es dazu kommen, dass ein Kind während des Tages erkrankt, werden die Eltern unverzüglich angerufen und gebeten, ihr Kind abzuholen. Medikamente, die verschreibungspflichtig sind, werden den Kindern in der Einrichtung nur dann verabreicht, wenn ein Attest eines Arztes vorliegt. Bitte sprechen Sie bezüglich der Anwendung von z. B. Salben mit den PädagogInnen.

Sollte ein Kind einen Unfall haben, sind die Mitarbeiter des Hauses für Kinder dazu angehalten, die Eltern unverzüglich zu informieren und bei Gefahr auch den Notarzt zu alarmieren.

### 3 Pädagogische Konzeption

#### 3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind beginnt nach der Geburt, seine Umgebung wahrzunehmen und auf verschiedene Weisen mit ihr in Kommunikation zu treten. Dabei ist festzustellen, dass bereits zu diesem frühen Zeitpunkt schon viele Kompetenzen vorhanden sind. Kinder haben das Bestreben, aus eigenem Antrieb heraus zu lernen. Das setzt natürlich eine immense Motivation voraus, die bei jedem Kind grundsätzlich vorhanden ist. Der Umgang der PädagogInnen orientiert sich dabei an den Stärken des Kindes, was eine optimistische pädagogische Grundhaltung verlangt.

Das Kind:

- bedarf sozialer Kontakte, Lob, Empathie, Orientierung durch Regeln und Grenzen sowie Werte im Miteinander, die es in der Gruppe erlebt;
- ist eine vollwertige und eigenständige Persönlichkeit und wird als solche individuell betrachtet und folglich in seinem ganzen Umfang respektiert und akzeptiert;
- ist aktiv, wissbegierig, kreativ, fantasievoll und ein soziales Wesen;
- ist Akteur seiner eigenen Entwicklung und lernt durch Erfahren, Erleben und Ausprobieren. Es will die Welt in seiner ganzen, vollkommenen Komplexität begreifen und entdecken und ist sehr sensibel für neue Explorationsfelder;
- hat ein Anrecht auf Liebe, Fürsorge, körperliche Unversehrtheit, Bildung, Gesundheit, freie Meinungsäußerung, individuell gewählte Freundschaften, Gefühle und Mitbestimmung.

#### 3.2 Rolle und Selbstverständnis der PädagogInnen

Für die Kinder ist es unerlässlich und essentiell, PädagogInnen an ihrer Seite zu haben, die ihnen zutrauen, Lernprozesse aus eigener Kraft zu vollziehen und sich über jeden auch noch so kleinen Entwicklungsschritt zu freuen.

Die PädagogInnen sollen durch ihre empathische und authentische Art und Weise ein anregendes Lernumfeld für die Kinder kreieren. Im Zuge dessen ist es unerlässlich, den Kindern altersadäquate Aufgaben zu geben, viele Fragen zu stellen, Kinder in Entscheidungssituationen zu involvieren und ihre individuellen Meinungen auch zuzulassen. Es ist die Aufgabe und der Auftrag der

PädagogInnenin, in den jeweiligen Lernsituationen, bei denen die Kinder selbsttätig ihre persönlichen Lernerfahrungen sammeln, eine wertfreie Beobachtung sowie die sprachliche Begleitung des kindlichen Tuns zu geben.

### 3.3 Die Wichtigkeit und Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist eine dem Kind angeborene Lernform. Im Spiel haben Kinder die Möglichkeit zu experimentieren, zu erkunden, zu erforschen, sich zu entfalten und zu entdecken. Man kann sagen, dass alles Lernen tatsächlich im Umfeld des Spiels geschieht. Durch das Explorieren und Erleben von vielfältigen Materialien und Gegenständen mit den verschiedenen Sinnen, wird das von den Kindern Erlernte in seiner Ganzheitlichkeit aufgenommen und somit erst wesentlich verinnerlicht. Das Freispiel stellt einen bedeutsamen Schwerpunkt in der Arbeit mit den Kindern dar. Der Kontext Freispiel gibt den PädagogInnen die einmalige Chance, noch individueller und intensiver auf die einzelnen Kinder einzugehen und zu beobachten, was jedes Kind selbst ausmacht. Das Freispiel stellt für die Kinder einen Rahmen dar, in dem sie die Möglichkeit haben, sich gänzlich frei zu entfalten, ihren Bedürfnissen noch mehr Raum zu geben und letztlich für sich selbst zu entscheiden, was sie tun möchten oder eben nicht. Sie suchen sich dabei eigenständig das Spielzeug aus, ob sie in der Gruppe spielen oder lieber für sich allein bestimmte Sachen entdecken wollen. Weiterhin dirigieren sie den Ort, den Verlauf und natürlich auch nach Möglichkeit die Dauer des Spiels. Die Gruppenräume der Kindergartengruppen haben verschiedene Schwerpunkte.

ABC-Raum (gelbe Gruppe): Sprache, Schrift, Musik und Rollenspiel

Durch die Kinderküche, Verkleidungskiste, Hochebene sowie die Tafel und Sofalandschaft bietet der Gruppenraum eine ansprechende Umgebung, um sprachliche Fähigkeiten und Kommunikationsmittel zu erproben oder in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Bei den Kindern beliebt ist die Schrifttafel sowie die Buchstabenstempel, welche die Kinder häufig dazu nutzen, Buchstaben nachzufahren oder die Namen der Kinder zu schreiben. Für musikalische Erziehung steht ein mobiler Instrumentewagen zur Verfügung.

Forscher-Raum (grüne Gruppe): Forschen und Bauen

In diesem Gruppenraum stehen den Kindern diverse Experimentiermaterialien zur Verfügung wie Magnete, Steckspiele, Farbplatten und Spiegel, Waage und



Gewichte, Becherlupen und Messbehälter oder Schläuche. Mit diesem Material entdecken Kinder spielerisch Naturgesetze und erkunden ihre Ursachen. Die große Bauecke lädt ein, mit Lego, Holzklötzen oder Baukästen Meisterwerke der kindlichen Fantasie entstehen zu lassen oder bekannte Objekte nachzubauen.

### Krippenraum

In den unterschiedlichen Spielbereichen des Krippenraums steht den Kindern die Möglichkeit offen, vielfältige Lernerfahrungen zu sammeln. So dient beispielsweise der Bereich der Sofalandschaft, um sich zurückzuziehen, zu kuscheln, sich auszuruhen oder einfach ganz entspannt ein Bilderbuch zu betrachten. Vor einem großen Spiegel haben die Kinder die Chance, sich selbst zu betrachten, sich selbst zu erkunden und herauszufinden, was alles zu ihrem Körper gehört. Im Bereich der Küchenzeile kann kreatives Rollenspiel zwischen den Kindern, aber auch die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lebensmitteln und Werkzeugen des Alltags beobachtet werden. Zum Bauen stehen verschiedene Materialien zur Verfügung: Bau- und Konstruktionsmaterial, Experimentier- und Naturmaterial sowie Alltagsgegenstände. Im Schlafraum steht jedem unserer Krippenkinder sein Bettchen zur Verfügung. Außerhalb der Ruhezeit wird dieser als zusätzlicher Spielraum genutzt.

### Atelier

Ausgestattet mit Werkzeug und Maltischen dient diese Räumlichkeit der kreativen Entfaltung aller Kinder. Neben der freien Benutzung durch die Kinder mit ausgewählten Materialien finden hier auch gruppenübergreifende Projekte sowie die Vorschularbeit statt.

### Foyer

Das Foyer mit den Garderoben bildet den Dreh- und Angelpunkt für gemeinsame Morgenkreise sowie Bewegungsangebote. Den Kindern stehen hier Rollbretter, Bälle und Schwungtuch zur Verfügung. Neben dem ausgelassenen Toben gestaltet das pädagogische Personal gezielte Bewegungsangebote oder fördert das Rhythmusgefühl durch Tanzen.

### Garten

Im Garten können die Kinder selbst aktiv werden und ihre Umgebung erforschen. Feste Bestandteile im Garten sind zum Beispiel der Sandkasten, der zu schönen

Sandkunstwerken einladen kann. Außerdem gibt es Pflanzen, damit die Kinder lernen, sich um diese zu kümmern – sie müssen also gegossen und gepflegt werden.

Bei all unseren Aktivitäten achten wir auf ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Freispiel, Teilnahme an pädagogischen Angeboten und ruhigen Momenten. Unsere pädagogischen Angebote sind orientiert an der jeweilig vorherrschenden Situation, es gibt aber auch Angebote, die im Vorfeld geplant werden. In diesem Kontext ist es wichtig zu erwähnen, dass alle Kinder an den Angeboten teilnehmen können, jedoch die freie Wahl haben, was sie mitmachen möchten und was nicht. Bei all unseren Angeboten achten wir darauf, die Kinder individuell und ganzheitlich zu fördern und zu fordern.

### 3.4 Das Haus für Kinder als Lernumgebung

Die Kindergruppe stellt ein wichtiges soziales Lernfeld dar, in dem die Kinder einen Großteil ihres Tages verbringen. Vordergründiges Ziel unserer Arbeit und insbesondere unserer Erziehung ist es, dass ein Kind die Chance erhält, vielfältige Erfahrungen in und mit der Gruppe zu erleben und zu sammeln. Weiterhin ist es wichtig, dass das Kind lernt, Beziehungen aufzubauen, und in den Genuss kommt, neue Kontakte zu knüpfen. Wir streben danach, jedem Kind ein Umfeld zu schaffen, in dem es sich wohlfühlt und sich frei entfalten kann, ganz wie es seine Bedürfnisse verlangen. Im Verlauf des Einrichtungsalltages erlernen die Kinder eigenständig oder durch Hilfestellung der PädagogInnen, wie der Umgang mit Herausforderungen, Schwierigkeiten und Problemen gelingen kann.

Im teiloffenen Konzept des Hauses für Kinder können sich die Kinder nach dem Morgenkreis in ihren Stammgruppen frei bewegen und die vielfältigen Möglichkeiten ihrer Einrichtung nutzen und an den Schwerpunkten der Gruppen mitwirken. Sie entscheiden selbst, welchen Bildungsschwerpunkt sie setzen möchten und erweitern ihr bekanntes soziales Umfeld der Stammgruppe. Auch die Krippenkinder können nach eigenem Wunsch die Funktionsbereiche im ganzen Haus kennenlernen und daran teilhaben. Umgekehrt besuchen die Kindergartenkinder gerne die Krippe, hier lernen sie den achtsamen Umgang mit den „Kleineren“, sammeln Erkenntnisse über ihre eigenen Fähigkeiten und stellen Vergleiche an, wie sie als jüngere Kinder gespielt haben.

### 3.5 Ethische und religiöse Bildung

Für uns ist es ganz natürlich, jedem Kind unabhängig von Herkunft, Kultur und Glauben offen, respektvoll und akzeptierend gegenüberzutreten. Wir schaffen durch unser Vorbild und unser Agieren eine Atmosphäre der Akzeptanz und Gleichberechtigung. Wir orientieren uns an dem christlich-abendländischen Jahresverlauf und vermitteln den Kindern das Hintergrundwissen hinter den gefeierten Festen. Wir feiern christliche Feste, alle anderen Kulturen und Glaubensrichtungen heißen wir herzlich willkommen.

### 3.6 Emotionale und soziale Kompetenzen

Besonders Gefühle, Empathie und soziale Beziehungen und Bindungen spielen im Haus für Kinder eine elementare Rolle. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass die Kinder sich in jeder nur erdenklichen Art und Weise ausdrücken und ihren Gefühlen freien Lauf lassen können. Zur Formung und für die Entwicklung der Kinder ist es unerlässlich, die Sicherheit zu haben, Gefühle zulassen zu können und zu dürfen. Soziale Fähigkeit bedeutet in Beziehungen, adäquat mit Gefühlen umgehen zu können und angemessen zu handeln. Die Kinder erarbeiten im Alltag Konfliktlösungsstrategien, das pädagogische Personal übernimmt hier eine unterstützende Rolle und motiviert die Kinder, Streitigkeiten selbstständig zu lösen.

### 3.7 Geschlechtsspezifische Bildung

In unserer Einrichtung werden Kinder beiderlei Geschlechts betreut. Vom Geschlecht abgelöst achten wir darauf, dass Jungen und Mädchen sich als ebenbürtig empfinden. Bereits in diesem jungen Alter ist es von immenser Bedeutung, Rollenklischees entgegenzuwirken und die Kinder zu sensibilisieren. Wir bieten vermeintlich geschlechtsspezifisches Spielzeug wie Puppen, Handwerkszeug, Spielzeugautos an, stellen aber sicher, dass Kinder beider Geschlechter damit spielen können.

### 3.8 Sprachliche Bildung

Die Sprache ist ein grundlegendes Werkzeug, um mit anderen Menschen zu kommunizieren und in Kontakt zu treten. Durch Vorbild und sprachlichen Input der PädagogInnen werden grundlegende Bedingungen des Spracherwerbs geschaffen. Durch die Bereiche Ansprache, Gestik, Mimik, Melodie und Töne werden bereits im Säuglingsalter elementare Grundsteine gelegt und angeregt. So schaffen es die Kinder, sich im späteren Verlauf einen altersangemessenen Sprachgebrauch anzueignen, um folglich daraus Sätze zu konstruieren. Die verbale Kommunikation erfolgt von Anfang an mit deutlicher, klarer, korrekter Aussprache. So ist auch eine bessere Integration fremdsprachlicher Kinder gewährleistet. Wir sehen die Anerkennung der Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner als selbstverständlich an. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und zu vermitteln.

Sprache und der Spaß am Sprechen wird bei uns in der Einrichtung sehr vielfältig gefördert, z. B. durch Bücher, Fingerspiele, Lieder, Bildbetrachtungen, Reime und den Morgenkreis und erfolgt alltagsintegriert.

Durch aktives Zuhören der PädagogInnen lernen die Kinder, ihre Gefühle und Empfindungen sprachlich auszudrücken und Konflikte untereinander mit Worten zu lösen. Wörter und Sätze, die das Kind falsch ausspricht, werden von uns im Kontext richtig wiederholt. So hat das Kind die Möglichkeit, eine deutliche Aussprache und die richtige Anwendung der Sprache zu erwerben. Beim Sprechen mit Kleinkindern steht nicht die Wissensvermittlung, sondern die Übermittlung von Gefühlen im Mittelpunkt.

Für eine optimale Sprachentwicklung beobachten und beurteilen die PädagogInnen die Sprache bei den Kindern. So kann gewährleistet werden, dass die Kinder im Bedarfsfall gezielt und zeitnah gefördert werden können. Wir betreuen auch Kinder aus mehrsprachigen Familien und legen Wert darauf, auch Fremdsprachen willkommen zu heißen. So greift das pädagogische Personal auch gerne Begriffe anderer Sprachen auf und schafft anregende Gelegenheiten, gemeinsam mit den Kindern diese zu lernen. Außerhalb der Sprachangebote, etwa bei Liedern, ist die Sprache in unserer Einrichtung Deutsch

### 3.9 Umweltbildung und -erziehung

Einer unserer konzeptionellen Schwerpunkte bildet der Bereich Naturpädagogik und das Bewusstsein für die Natur. In unserem Garten können die Kinder die Umwelt mit all ihren Sinnen erleben und erkunden. Durch vielfältige Angebote versuchen wir immer wieder aufs Neue, den Kindern das Thema Natur transparent und individuell nahezubringen. Gesellschaftlich rücken das ökologische Denken und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt, wir möchten auch unseren Kindern den Wert unserer Umwelt und Natur aufzeigen. Kinder haben von klein auf Interesse an der Tierwelt, wenn sie etwa begeistert eine Schnecke finden, mit gemischten Gefühlen einer Spinne begegnen oder neugierig Bücher über Tiere betrachten. Auch wir möchten das Wissen vermitteln, welchen Wert ihr Lebensraum hat und wie wichtig es ist, diesen zu schützen.

In der direkten Umgebung des Hauses für Kinder befindet sich die Kinder- und Jugendfarm, welche ein beliebtes Ausflugsziel unserer Kinder ist. Es gibt hier viel über die Tiere am Bauernhof zu lernen und diese hautnah zu erleben. In unserem Atelier nutzen wir vornehmlich Material wie Kartonagen, Joghurtbecher und natürliche Ressourcen wie Kastanien, Blätter und Stöcke. Sie bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten der Verarbeitung und finden in den Kinderwerken ein neues „Leben“. Im Frühjahr, wenn die Natur erwacht, beobachten wir das Wachstum der Pflanzen und sähen Kresse, Schnittlauch sowie weitere Kräuter aus. Das Wachstum übt nicht nur eine Faszination bei den Kindern aus, sie lernen auch spielerisch, dass Pflanzen Sonne, Wasser und Erde benötigen. Im Zuge der ganzheitlichen Naturerfahrung kommt beim Ernten und Verarbeiten der Geschmacksinn nicht zu kurz. Ebenso möchten wir Recycling unterstützen, indem wir aktiv Mülltrennung betreiben. Wir trennen Plastikbehälter, Papier und Restmüll. Auch nutzen wir die Möglichkeiten des Wertstoffhofs.

Zur Nachhaltigkeit gehört für uns auch der achtsame Umgang mit Lebensmitteln. Wir bemühen uns, möglichst wenig Essen entsorgen zu müssen. Durch unser Bio-Frühstücksbuffet haben wir nicht nur ein wechselndes Angebot an Speisen wie Müsli, Cornflakes, Käse, Wurst, Brot, saisonalem Obst und Gemüse, sondern auch eine angepasste Menge, die auf dem Tisch gedeckt wird und bei Bedarf nachgefüllt wird. Beim Mittagessen sind wir bei der optimalen Portionierung auf die Mitwirkung der Eltern angewiesen, da wir die Mengen mithilfe ihrer Abmeldungen regulieren.

### 3.11 Lernatelier

In unserer Einrichtung erhalten die Eltern die Möglichkeit, in die Arbeit der PädagogInnen und den Alltag der Kinder „hineinzuschnuppern“. Einmal monatlich können die Eltern zu uns in die Einrichtung kommen und ihre Kinder in einem Lernatelier begleiten. Lernateliers werden in kleinen Gruppen organisiert und sollen stets die Neugier der Kinder wecken. In Lernateliers wird am Nachmittag eine konkrete Aktivität mit den Kindern und den Eltern durchgeführt, die den Kindern die Möglichkeit zum Forschen, Lernen und Sichausprobieren bietet.

Die Auswahl der Lernateliers obliegt der Hausleitung und ihrem Team. Für Anregungen und Input von Seiten der Eltern sind wir jederzeit offen und begrüßen dies sehr.

### 3.12 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Für lange Gestaltungsprozesse haben Kleinkinder noch kein Bewusstsein. Die ersten Kritzelbilder entstehen meist aus dem Impuls zur Bewegung. Die starke Körperbezogenheit der ersten Jahre spielt auch bei gestalterischen Aktivitäten eine immens große Rolle. Deshalb bekommen die Kinder geeignete bildnerische Materialien, wie z. B. große Papierbögen, Fingerfarben, dicke Pinsel, Wachsmalkreiden und Knetmasse. Mit zunehmendem Alter entwickeln sich die feinmotorischen Fähigkeiten, die Vorstellung der Umwelt wird konkreter und auch der Anspruch auf eine möglichst detailgetreue Nachbildung wächst. Die verwendeten Stifte und Pinsel werden feiner, es wird nun auch ausgebessert und radiert, bis das Werk dem Anspruch der Kindergartenkinder genügt. Die Kinder bekommen die Chance, sinnliche Erfahrungen zu machen, und erweitern dabei ihre entdeckende Freude. Diese Motivation setzt ihre kreativen Kräfte frei. Kreatives Gestalten stärkt die Wahrnehmungsfähigkeit und bildnerische Vorstellungskraft. Aber auch die motorischen Fähigkeiten werden trainiert und sensibilisiert, z. B. beim Reißen oder Schneiden. Unsere Aufgabe bei diesen Prozessen ist das behutsame Begleiten und Bestärken der Kinder. Kreativität wird unterstützt, wenn Kinder den Raum haben, Spuren hinterlassen zu dürfen.

### 3.13 Musikalische Bildung und Erziehung/Umgang mit Medien

Das auditive System ist bereits im Mutterleib bestens ausgebildet. Kleinkinder sind in der Lage, Hörimpulse aktiv anzunehmen und zu verarbeiten. Es ist wichtig, dass die Kinder frühzeitig unterschiedliche Klangreize erhalten, um das Wahrnehmungsspektrum zu intensivieren und zu erweitern. Kinder begegnen Musik mit viel Neugier, Faszination und Freude. Geräusche, Töne und Klänge ihrer Umgebung laden zum Lauschen, Nachahmen, Singen, Tanzen und Bewegen ein. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren werden viele Entwicklungsbereiche optimal unterstützt, die gesamte Persönlichkeit des Kindes wird gefordert und gefördert. Die Motorik, das Gleichgewicht und die Bewegungskoordination werden u. a. beim Trommeln, und beim Tasten und Halten eines Instruments gestärkt und gefördert.

Sprache, Bewegung und Musik sind eng miteinander verknüpft. Kleinkinder ahmen gerne nach und finden hierbei ein weites Erfahrungsfeld, das ihre Kognition maßgeblich stärkt. Durch Freude an der Musik in einer angenehmen Atmosphäre erfahren die Kinder Geborgenheit und emotionale Stärke. Das gemeinsame Erleben der Musik stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Bewusstes Zuhören fördert die Hörkonzentration und schult damit die auditive Wahrnehmung. Kinder nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander. Dafür nutzen wir CDs, Bilderbücher, kindgerechte Musikinstrumente und Fotos. Jede Kindergruppe verfügt neben einem CD-Player über ein Tablet. Hier können die Pädagogen gemeinsam mit den älteren Kindergartenkindern erste Funktionsweisen von berührungsempfindlichen Bildschirmen ausprobieren. Schnell ist auch die Melodie eines Kinderlieds oder das detailgetreue Foto eines Tieres herausgesucht. Für Tablets gibt es ebenfalls Lernspiele, aber sie sollen kein alltägliches Mittel darstellen. Wir achten auf eine zeitliche Begrenzung.

### 3.14 Bewegungserziehung und -förderung

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Im Freispiel erproben bereits Krippenkinder ihre motorischen Fähigkeiten durch Krabbeln, Robben, Laufen, Klettern, Rutschen und Schaukeln. Die Kinder erlernen durch das selbständige Ausprobieren früh, ihre körperlichen Grenzen zu erkennen und diese durch das tägliche Üben zu erweitern. Dadurch steigert sich nicht nur ihre Bewegungssicherheit, sondern auch ihr Selbstwertgefühl. Durch

Bewegungsangebote der PädagogInnen und das Bereitstellen von Material (Fahrzeugen, Bällen, Matten etc.) werden gezielt die motorischen Fertigkeiten, Geschicklichkeit, Koordination, der Gleichgewichtssinn und die Körperwahrnehmung gestärkt. Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder durch die Freude an der Bewegung das körperliche und psychische Wohlbefinden verbessern.

### 3.15 Lebenspraktische Aufgaben

Darunter verstehen wir alle Aufgaben und Tätigkeiten, die ständig im Alltag geübt, praktiziert und gebraucht werden.

Unter anderem:

- selbständig essen und trinken
- sich selbst an- und ausziehen
- Zähneputzen (unter Anleitung)
- auf die Toilette gehen
- Hände waschen

Jeden Tag wird ausreichend Zeit für die Körperpflege eingeräumt. Das Kind soll Freude am Zähneputzen, Gesicht und Hände waschen etc. entwickeln. Diese Tätigkeiten üben die Kinder auch im Freispiel und im Rollenspiel. Die PädagogInnen sind auch hier als Vorbild gefordert und gleichzeitig Ansprechpartner für die Kinder. Sie begleiten und unterstützen jedes einzelne Kind unabhängig vom Alter auf seinem Weg in die Selbständigkeit.

### 3.16 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist die Stärkung der körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens. Dazu gehören die Körperpflege, gesunde Ernährung und seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden.

Wichtig ist es, dem Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen nahezubringen, deshalb wird mehrmals am Tag Zeit für Körperpflege eingeräumt.



Zur Gesundheitserziehung gehören etwa: das Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben und das Kennenlernen gesunder Nahrungsmittel. Deshalb bereiten wir im Haus für Kinder das Frühstück und die Brotzeit selbst zu. Es gibt täglich frisches Obst und/oder Gemüse. Wir verwenden überwiegend Bio-Produkte. Das Mittagessen wird jeden Tag durch einen Lieferservice warm in speziellen Thermoboxen angeliefert. Es werden reichlich Gemüse, Früchte, Vollkornprodukte, Milchprodukte, Fisch und einmal wöchentlich Fleisch geliefert. Weiterhin wird auf eine nährstoffschonende Zubereitung großer Wert gelegt. Auf Geschmacksverstärker, Aromen, Stabilisatoren, Süßstoffe, chemische oder synthetische Zusatzstoffe wird verzichtet.

### 3.17 Tagesgestaltung und -struktur

- 7:30 bis 8:15 Uhr Betreuung in der Frühgruppe
- 8:15 bis 9:00 Uhr Frühstückszeit
- 9:00 bis 11:00 Uhr Morgenkreis, Freispiel & pädagogische, Teilöffnung, Angebote, Wickelzeit und Händewaschen
- 11:00 bis 11:30 Uhr Mittagessen
- 11:30 bis 12:00 Uhr Ausziehen und Fertigmachen fürs Bett
- 12:00 bis 14:00 Uhr Mittagsschlaf (Ruhephase)
- 14:30 bis 15:00 Uhr Brotzeit und Freispiel
- 15:00 bis 16:00 Uhr Freispiel mit Teilöffnung zwischen den Kindergartengruppen
- 16:00 bis 17:00 Uhr Spätgruppe

Im Kindergartenbereich findet die Freispielzeit bis 12:00 Uhr statt. Da die Kindergartenkinder einen geringeren Bedarf einer intensiven Ruhezeit haben, findet diese von 13:00 bis 14:00 Uhr statt.

### 3.18 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist für das Kind ein großer Schritt im Leben – ein großer Schritt nach vorne, aber kein Schritt weg von den Eltern. Wir gewöhnen die Kinder in unserer Einrichtung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Die Dauer richtet sich nach dem Kind und ist deshalb individuell. Sie kann sechs Wochen

dauern, durchaus sind aber auch längere Zeiten möglich. Diese Zeit sollten Eltern einplanen.

Krippe: Die ersten drei Tage verbringt das Kind ca. eine Stunde mit einer Bezugsperson in der Einrichtung. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnung nur mit einer Bezugsperson erfolgt. Wenn sich das Kind in der neuen Umgebung und mit dem/r PädagogIn sicher fühlt, kann mit einer kurzen Trennung begonnen werden. Wichtig für das Kind ist eine klare und kurze Verabschiedung. Die Dauer der Trennung und die Verlängerung der Zeit in der Kinderkrippe richten sich individuell nach dem Kind.

Kindergarten: Die Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet. Am ersten Tag ist ein Elternteil den gesamten Vormittag gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe anwesend. Im Anschluss findet ein kurzes Reflexionsgespräch statt, in dem die weitere Vorgehensweise besprochen wird. Bereits am zweiten Tag im Kindergarten ist die erste Trennung möglich, danach wird die Dauer der Trennungsphasen allmählich erhöht. Bei einem optimalen Eingewöhnungsverlauf ist ein Erreichen der Buchungszeit innerhalb einer Woche geplant. Falls dem Kind die Trennung oder der Einstieg in das Tagesgeschehen schwerfällt, werden wir auf eine langsame und schrittweise erfolgende Eingewöhnung bestehen.

### 3.19 Gestaltung von Übergängen

Um den Übergang zum Kindergarten für die Kinder möglichst sanft zu gestalten, beginnen wir schon sehr zeitig, die Kinder darauf vorzubereiten. Die „Schlaue Füchse“ ist ein Konzept, das für Kinder ab zwei Jahren angeboten wird. Das Konzept findet gruppenübergreifend statt und vermittelt in Kleingruppenarbeit Wissen aus allen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Den Übergang zum Kindergarten und den damit verbundenen Abschied aus der Kinderkrippe feiern wir in der Gruppe mit den PädagogInnen. Wir bieten den Eltern Abschlussgespräche an, um noch einmal zu evaluieren, welchen Stand das Kind hat und welche Bedürfnisse und Fragen die Eltern vielleicht noch haben.

Der Zeitpunkt des Wechsels von der Krippe in den Kindergarten ist das Ende des Kitajahres. Das Krippenkind kann bereits ab März regelmäßig für eine kurze Zeit im Kindergarten begleitet von PädagogInnen der Stammgruppe diese besuchen. In

den meisten Fällen ist bekannt, in welche Kindergartengruppe das Krippenkind wechselt.

Auf den Übergang in die Grundschule bereiten wir die Kinder im letzten Kindergartenjahr durch das Konzept der „Schlaunen Löwen“ vor. Auch hier treffen sich die Kinder gruppenübergreifend einmal wöchentlich. Sie werden intensiv gefördert und auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereitet. Dabei geht es nicht darum, schreiben, rechnen und lesen zu lernen, sondern die Entwicklung der Schulbereitschaft abzuschließen.

### 3.20 Rechte von Kindern

Kinderrechte sind Menschenrechte. Jedes Kind hat ein Recht auf die Achtung seiner Würde als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, die unser tägliches Miteinander prägen. In unserer Arbeit im Haus für Kinder orientieren wir uns an einem kindgerechten Miteinander. In diesem Miteinander werden Kinder mit ihrer Meinung und ihren Bedürfnissen gesehen und wahrgenommen. Unsere Kinder haben ein Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht. Die Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht auf individuelle Berücksichtigung und Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse, entsprechend des eigenen Lern- und Entwicklungstempos. Unsere Kinder haben ein Recht auf positive Zuwendung und Wertschätzung engagierter PädagogInnen. Dies bildet die Grundlage für unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz.

Das heißt für uns im Einrichtungsalltag z. B.:

- im Morgenkreis und im weiteren Tagesverlauf auf die Wünsche der Kinder eingehen
- bei den Mahlzeiten wählen die Kinder, was sie essen und trinken wollen
- Kinder entdecken z. B. Insekten im Garten – daraus können verschiedene Projekte entstehen
- Kinder entscheiden, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen
- in der Wickelsituation entscheiden die Kinder, von wem sie gewickelt werden wollen
- in Kinderkonferenzen bringen Kinder neue Ideen ein

### 3.21 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Unsere Räume fungieren durch ihre individuelle Gestaltung wie ein weiterer Erzieher gemäß der Reggiopädagogik. Wir sehen den Raum als dritten Erzieher. Die Kinder finden in den Räumen eine anregende Lernumgebung, die vielfältige Anreize bietet. Das unterschiedliche, ansprechende und gepflegte Material lädt dazu ein, sich damit zu beschäftigen und sich dadurch weiter zu entwickeln. Entsprechend dem Situationsansatz ist das jeweilige Material austauschbar. Durch die Schwerpunkte der Gruppenräume schaffen wir Anreize, während der Teilöffnung alle Bereiche der Einrichtung zu besuchen und zu erkunden. So ist ein Gruppenraum im Kindergarten mit einer Hochebene ausgestattet, welche viel Abwechslung und Bewegung im Rollenspiel bringt. Die andere Gruppe bietet eine weiträumige Bauecke, die zum Konstruieren einlädt. Im Krippenraum finden die Kinder eine ruhigere Atmosphäre, die Behutsamkeit ausstrahlt. Die Garderobe ist durch die große freie Fläche fürs Laufen und Toben oder Konstruieren mit großen Schaumstoffbausteinen geeignet. Auch das Atelier ist in seiner Funktion durch das vorhandene Material wie Papier, Kartonagen, Scheren und Möbel deutlich. Jeder Raum hat seine Regeln, welche gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden. Die Kinder übernehmen für ihren Spielbereich Verantwortung und lernen Selbstorganisation.

### 3.22 Mahlzeiten

Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Während Säuglinge und Babys noch ihren eigenen Rhythmus in der Nahrungsaufnahme haben, wird Kindern, die feste Nahrung zu sich nehmen, viel Gemüse, frisches Obst, Reis, Kartoffeln etc. in gemeinsamen Mahlzeiten angeboten. Das gemeinsame Mittagessen beginnt für alle Kinder mit einem Tischspruch. Kleinen wie großen Kindern wird dabei von den PädagogInnen auf vielfältige Weise das Essen schmackhaft gemacht. Die PädagogInnen essen mit den Kindern mit. Dabei sind sie sich ihrer Vorbildrolle bewusst. Das Mittagessen wird täglich von einem Lieferservice frisch geliefert. Frühstück und Brotzeit am Nachmittag bereiten wir selbst zu und ist in Bio-Qualität (siehe „3.16 Gesundheitserziehung“). Den Kindern stehen jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung.

Jedes Kind wird dazu angeregt, selbständig zu essen und ein Gespür für sein individuelles Sättigungsgefühl zu entwickeln. Bereits Krippenkinder haben die

Möglichkeit, sich durch kleine Kannen und Schüsseln selbst Essen und Getränke zu nehmen.

### 3.23 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die tägliche Beobachtung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Durch Beobachtungen können wir sehen, auf welche individuelle Art und Weise ein Kind Lernerfahrungen macht. Diese Ergebnisse werden im Kleinteam und gegebenenfalls im Gesamtteam ausgetauscht. Dies dient den Rückmeldungen an die Eltern sowie der Vorbereitung der Entwicklungsgespräche.

Das Portfolio bietet als Entwicklungsbuch einen Einblick über die Interessen und Aktivitäten über den gesamten Zeitraum in unserem Haus für Kinder. Unsere Kinder greifen gerne auf dieses Buch zurück, schauen, was sie gemacht haben oder erinnern sich gemeinsam mit ihren Freunden an Spiele und Ausflüge zurück. Sehr willkommen ist die gemeinschaftliche Gestaltung des Portfolios mit den Eltern. Kinder zeigen gerne, was sie im Urlaub gemacht haben, was sie mit Oma und Opa erlebt haben oder stellen der Gruppe ihre Lieblingsspielsachen vor.

Wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten. Wir formulieren in der Du-Form. Wichtig ist dabei eine einfache und klare Sprache, die auch die Kinder verstehen. Die Eltern haben so die Möglichkeit, möglichst viel vom Kitaalltag ihres Kindes mitzubekommen. Die Eltern haben die Möglichkeit, aktiv am Portfolio mitzuwirken. Das gemeinsame Betrachten mit dem Kind stärkt die Verbundenheit mit der Einrichtung.

Zweimal jährlich werden Entwicklungsgespräche geführt. Grundlage hierfür sind die für den Kindergarten gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK und SELDAK. Bei PERIK handelt es sich um einen allgemeinen Beobachtungsbogen, der den Schwerpunkt auf die Entwicklung und soziale Kompetenzen legt. SISMIK (für Kinder mit Migrationshintergrund) und SELDAK (für deutschsprachige Kinder) sind Entwicklungsbögen, welche sich mit den sprachlichen Kompetenzen der Kinder auseinandersetzen. Diese Bögen werden zweimal jährlich für jedes Kind ausgefüllt und bilden zusammen mit PERIK die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Ein weiteres Beobachtungsinstrument, welches wir für Gespräche verwenden, ist „Der

Beobachtungsbogen“. Dieser kommt vor allem im Krippenbereich, bei Bedarf aber auch im Kindergarten zum Einsatz.

### 3.24 Kinderschutz

Kinderschutz ist für uns selbstverständlich. Wir sind sehr darauf bedacht, dass das Kindeswohl eingehalten wird. Bei Auffälligkeiten halten wir Rücksprachen im Team und mit der Pädagogischen Leitung und wenden uns, falls notwendig, an die insoweit erfahrene Fachkraft.

### 3.25 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Unsere oberste Prämisse ist eine gleichberechtigte, partnerschaftliche Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern. Wir gestalten diese Partnerschaft mit Authentizität, Offenheit, Transparenz und Flexibilität.

Methoden und Formen:

#### Elterngespräche

- Informationsgespräch mit dazugehörigem Kennenlernen der Einrichtung; nach Absprache mit der Leitung möglich
- Begrüßungsgespräch
- Entwicklungsgespräche (nach der Eingewöhnung, ansonsten 2x jährlich, beim Übertritt in den Kindergarten)
- Elterngespräche zu aktuellen Anlässen (Beratungsgespräche)
- Tür- und Angelgespräche

#### Elternabende

Wir veranstalten zwei Elternabende pro Jahr. An diesen Abenden besprechen wir mit den Eltern Organisatorisches, sie können ihre Anliegen vortragen oder es finden Themenelternabende statt. Zusätzlich bieten wir einmal jährlich Fachabende zu verschiedenen Themenbereichen der kindlichen Entwicklung an. Dazu werden nach Möglichkeit und Themengebiet Fachreferenten und Ärzte eingeladen.

### Aushänge, Informationen, Elternbriefe

Alle Eltern werden stets über Neuigkeiten und geplante Aktionen informiert. Dazu nutzen wir unsere Infotafeln, aber auch den Weg über unsere Elternplattform **Famly**. Hierbei handelt es sich um ein Onlinenetzwerk, das Eltern über tagesaktuelle Geschehnisse informieren kann sowie ein ergänzendes Kommunikationsmittel darstellt. Außerdem wird ebenfalls die Buchungszeit der Kinder über dieses Programm erfasst.

### Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen

Alljährlich findet unser Sommerfest statt und läutet den Abschluss des Kindergartenjahres ein. Ebenso ein fester Bestandteil des Kindergartenjahres ist die Martinsfeier mit dem gemeinsamen Laternenumzug und die Osternestsuche.

### Elterncafé

Unsere Gruppen organisieren im Jahresverlauf Elterncafés. Diese können verschiedene Anlässe haben und finden in unregelmäßigen Abständen statt.

### Elternbefragungen

Durch jährliche Elternbefragungen und deren Auswertung sind wir bemüht, auf die Anliegen der Eltern einzugehen und unsere Arbeit ständig zu verbessern. Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit, unseren „Lob & Tadel“-Beschwerdemanagement-Kasten oder das Online-Formular auf der Homepage zu nutzen.

### Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jedes Jahr zu Beginn des Kitajahres neu gewählt. Er hat die Funktion des Vermittlers zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Er vertritt die Gesamtheit der Elternschaft. Der Elternbeirat unterstützt die PädagogInnen z. B. bei der Gestaltung von Festen. Der Elternbeirat arbeitet eng mit den PädagogInnen der Einrichtung zusammen und kommt alle 2 Monate mit der Einrichtungsleitung zusammen.

## 3.26 Partnerschaftliche Kooperationen

Innerhalb des Trägers sind wir eng mit den Partnereinrichtungen verknüpft. Wir unterstützen uns immer wieder gegenseitig auch in fachlicher Hinsicht. Wir stehen

in engem Kontakt mit Fachakademien, Hochschulen und weiteren Ausbildungsstätten und sorgen damit für Ausbildungs- und Praktikumsplätze. Die Hausleitung des Hauses für Kinder nimmt regelmäßig an den Facharbeitskreisen der Region teil.

Vor dem Übergang von Kindergarten zur Grundschule wird mit der zugehörigen Sprengelgrundschule zusammengearbeitet. Im Rahmen des Vorkurses Deutsch werden Kinder in ihrem letzten Kindergartenjahr sprachlich auf den Schuleinstieg vorbereitet.

Zahnärzten, Logopäden und Ergotherapeuten bieten wir gerne die Möglichkeit, zur Förderung unserer Kinder in unsere Einrichtung zu kommen und die für Kinder vertrauten Räumlichkeiten zu nutzen.

### 3.27 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

In unserer Einrichtung findet alle zwei Wochen ein Gesamtteam statt, indem es einen fachlichen und kollegialen Austausch unter den KollegInnen gibt. Zusätzlich berät sich jedes Gruppenteam einmal wöchentlich und erarbeitet aktuelle Themen, Bedürfnisse und stellt die Struktur der folgenden Woche dar.

Für den fachlichen Austausch sowie die fachliche Weiterbildung nutzen wir jährlich stattfindende Konzeptionstage. Dem pädagogischen Fachpersonal stehen unabhängig von der Qualifikation zusätzlich bis zu sechs Fortbildungstage im Jahr zur freien Verfügung.

Außerdem stehen den PädagogInnen mehrmals jährlich Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu. Bei Bedarf besteht jederzeit die Möglichkeit zu Gesprächen.

Die Einrichtungsleitungen unserer Häuser treffen sich zusätzlich jeden Monat zu pädagogischen und administrativen Leitertreffen. Hier wird teamübergreifend gearbeitet und eruiert, welche Belange gerade von immenser Wichtigkeit sind.

Mit einem anonymen Fragebogen bewerten die Eltern am Ende eines Betreuungsjahres die Einrichtung.

Die Evaluation der jeweiligen Fragebögen hilft uns, unsere Arbeit stetig zu verbessern. Wir nehmen Lob und Kritik der Eltern an und suchen stetig nach Verbesserungen. Gemeinsam versuchen wir, eine Lösung zu finden.



**Trägerschaft/Sitz des Unternehmens:**

Unsere Champions GmbH  
Hans-Stützle-Str. 20  
81249 München  
Geschäftsführer: Samuel M. Fröhlich  
Pädagogischer Leiter: Philipp Lenz

**Haus für Kinder Freiham:**

Unsere Champions GmbH  
Hans-Stützle-Straße 27  
81249 München  
Hausleitung: Matej Miskovic

Stand: Dezember2018